

GENERATIONS- ÜBERGREIFENDE ANGEBOTE –

miteinander im Museum

Mehrere Generationen im Kontinuum Zeitgeschichte

Vorwiegend nachmittags und am Wochenende werden unsere Ausstellungen von Kindern in Begleitung von Erwachsenen besucht: Eltern, Großeltern, anderen Verwandten, Freunden oder Bekannten. Alle finden im Museum etwas, das sie interessieren könnte – aktuelle Informationen oder kulturgeschichtliche Fragestellungen aus der Vergangenheit, merkwürdige Exponate, Gelegenheit, an den Werkstischen zu arbeiten oder sich im KletterRegal Bewegung zu verschaffen – über alle Altersgrenzen hinweg. Die Besucher nutzen – auch gemeinsam – die interaktiven MACHmit!-Angebote und finden jede Menge Gelegenheit, sich auszutauschen und mitzuteilen. In diesem Sinne sind wir ein MehrgenerationenMuseum oder ein FamilienMuseum. Unser Anliegen: alle, unabhängig von ihrem Alter, erleben und entdecken das MACHmit! Museum gemeinsam.

Unsere historischen Ensembles, die Teil der Dauerausstellung sind, oder auch einzelne Objekte, bieten ebenfalls Gelegenheit und Ansatzpunkte zu Austausch und Gespräch über Altersgrenzen hinweg. Bewusst befördern wir den intergenerativen Austausch, initiiert durch das Objekt selbst. Assoziativ stellen Großeltern im Gespräch ihre ehemals erlebte Realität in den Horizont der Enkelinder, Geschichte rückt näher und entfernt sich auch weiter. Der Seifenladen aus der Naugarder Straße in Prenzlauer Berg stammt aus der Zeit um 1920 – die

MuseumsDruckerei mit Hand- und Maschinensatz dokumentiert eine seit rund 40 Jahren überkommene Produktionsweise, die in ihren Ursprüngen auf Johannes Gutenberg verweist. Das Küchenensemble im Rahmen unserer jährlichen Osterausstellung »Das Gelbe vom Ei – Küken schlüpfen im Museum« gestattet einen Einblick in die ländliche Lebenssituation um 1950.

Dieser intergenerative Aspekt, der unserem Museums- und Vermittlungskonzept entspricht, bietet eine methodische Erweiterung und Vertiefung gegenüber separierten, altersspezifischen Ansätzen. Er öffnet die Sicht auf die Dinge aus den unterschiedlichen, altersabhängigen Blickwinkeln und ebnet einem Wissens- und Erfahrungstransfer den Weg.

Eltern- und Großelterngenerationen besitzen einen wertvollen Schatz, den sie an jüngere Generationen weitergeben können: ihr umfangreiches Erfahrungswissen. Mündliche Überlieferungen und lebensgeschichtliche Erinnerungen, Kenntnisse und Fertigkeiten zu tradierten Handwerks- und Haushaltstechniken – all das können Kinder und Enkelkinder durch Gespräche am Objekt im Museum zu ihrer eigenen Lebenswelt in Beziehung setzen.

Gleichzeitig sind Eltern und Großeltern die ersten Repräsentanten von Historie und Vergangenheit: Oma kam auch mal in die 1. Klasse und hatte eine Schultüte! Sie war mal klein – werde ich mal alt? Kinder erleben so »Zeit« und sich innerhalb dieses Kontinuums – eine umwerfende Erkenntnis!



